

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Aufbewahren an trockener Wärme in der Form blieb bei der angenommenen Breite. Endlich machte ich die Form los und leimte den Sitz auf den ebenfalls der Form entsprechenden Stuhl. Nach dem Trocknen hing ich den auf diese Weise hergestellten Sessel über den Ofen und erwartete, daß der Sitz in Stücke zerreißen werde, doch umsonst. Nach einem halben Jahre nahm ich den von Rauch und Staub geschwärzten Sessel herunter, bearbeitete den Sitz mit der Ziehklänge und fand denselben auffallend porös, weich, während das Holz vor dem Sieden kompakt, geschlossen, fest war. Natürlich ist es nur diesem Umstand zu verdanken, daß das Holz resp. der Sitz nicht gesprungen; die Dehnung beim Sieden, mit gleichzeitiger Auslaugung, hat dem Holze die Kraft genommen; so blieb es eben in der angenommenen Größe nach der Trocknung mit breiten offenen Poren.

Später wendete ich das Sieden noch sehr oft an, um eine Holzersparniß zu erzielen, indem ich die Sesselsitze immer aus 6 Centimeter dicken Stücken mit der Bandsäge in fünf Theile schnitt. Da nun das Holz besonders in der Nähe des Stockes sehr ungleich eintrocknete, so daß der Splint oft nicht mehr als 5 Centimeter Dicke aufwies, während das braune Kernholz noch seine vollen 6 Centimeter hatte; dazu dann oft die Stücke noch recht krumm geworden waren, so daß dieselben in trockenem Zustande geschnitten kaum 4 Stück Sitze ergeben hätten, und überdies die Bearbeitung des dicken vorstehenden Kernholzes an beiden äußeren Seitenstücken nothwendig gemacht hätten; so änderte sich das Verhältniß durch das Sieden sehr vorteilhaft, indem das Holz quer wieder bereits gerade wurde und überall dieselbe Dicke annähernd erhielt, so daß ich dann mit Leichtigkeit fünf schöne Sitze schneiden konnte. Gewöhnlich nahm ich dasselbe direkt aus der Siedehitze zum Schneiden. Inwendig zeigte sich dasselbe nicht naß, sondern rauchte bloß ein wenig und schien trocken. Selbstverständlich wurde das Siedewasser braun wie Weize; ich fand deshalb eine zeitweilige Erneuerung des Wassers für angezeigt, indem es mir schien, daß die Wirkung des lange gebrauchten Wassers hinter dem frischen zurückstehe. In einem Nothfalle hatte ich frisch geschnittenes Holz (also grünes) auf obige Weise behandelt und verwendet, ohne daß die Sitze später gesprungen wären.

Aus Obigem folgt, daß die Auslaugung des Holzes für Möbelzwecke unbedingt angezeigt ist; je poröser das Holz, desto leichter ist dieses zu erreichen, je kompakter, desto mehr Zeit und Druck ist dazu nothwendig.

Darauf beruht auch der alte Grundsatz älterer Meister, das Holz müsse zuerst gewittert sein (d. h. im Freien ohne Dach aufgesetzt) und dann getrocknet.

Daß aber auch das Gegentheil angezeigt ist, wo vom Holze große Widerstandsfähigkeit verlangt wird, ist ebenso einleuchtend. So hält z. B. ein eschener Wiegenstock vom gleichen Holze, gewittert und dann gut getrocknet, bloß halb so lange als ein solcher, wo das Holz gleich nach dem Fällen geschnitten und unter Dach gebracht, gut ausgetrocknet, zusammengearbeitet wird.

## Verschiedenes.

Das **Ausstellungsgebäude** der am 4. Oktober in Uster zu eröffnenden kantonalen landwirthschaftlichen Ausstellung wird eine eigenartige Form erhalten. Es wird nämlich ein entsprechend großer gebierter Hohlraum von breiten, gut gedeckten Wandelgängen umgeben, in denen links und rechts Ausstellungsgegenstände u. s. w. plazirt werden, während die Mitte dieser Räume zur Passage der Besucher frei bleibt, denen somit eine bequeme Besichtigung der sämtlichen Objekte ermöglicht wird.

Die **dauernde Gewerbeausstellung in Leipzig** wird schon zum zweiten Male vergrößert und zwar hat der Rath der Stadt Leipzig in Anbetracht der günstigen Weiterentwicklung der Ausstellung — es wurde in den ersten 3 $\frac{1}{2}$  Monaten

des zweiten Betriebsjahres nahezu der gleiche Umsatz wie im ganzen ersten Jahre erzielt — die frühere, in der Nähe der vier Hauptbahnhöfe an lebhafter Promenade gelegene, sehr geräumige Landfleischhalle für die Zwecke der dauernden Gewerbeausstellung zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung umfaßt alle Erzeugnisse, vorwiegend Maschinen für die verschiedensten Gewerbe. Besonders günstig für die Aussteller ist der Umstand, daß nunmehr bei der im September erfolgenden Benutzung der Räume die Platzmiete um mehr als die Hälfte herabgesetzt wird.

Die **Eisenbahnschule Biel** ist endlich am Dienstag den 4. d. thätlich eröffnet worden und zwar mit 33 Zöglingen, dazu vielleicht noch einige kommen werden. Anmeldungen sind 53 eingegangen, so ziemlich aus allen Gauen der Schweiz. Die Aufnahmeprüfungen ergaben meist gute bis sehr gute Vorbildung; wegen körperlicher Fehler, Farbenblindheit z. B. und anderer physischer Unregelmäßigkeiten, die laut Reglement scharf in's Gewicht fallen, mußten etwa ein Duzend zurückgewiesen werden. Man hatte sich den Anfang überhaupt nicht mit mehr als 30 Schülern gedacht. Auch diese Abtheilung des westschweizerischen Technikums möge nun blühen und gedeihen. Als Fachlehrer ist Stationsvorstand Kopp in Dachselden, ein theoretisch und praktisch vorgebildeter Techniker und Eisenbahnbeamter, gewonnen worden.

**Eisenbahnwesen.** Herr Alb. Gagg, Techniker z. „Konsumhof“ in Kreuzlingen hat eine geniale Erfindung gemacht, wonach die bis jetzt so gefährvolle Kuppelung der Eisenbahnwagen in eine völlig gefahrlose verwandelt wird. Herr A. Gagg hat auf seine Erfindung das Schweiz. Patent, sowie das deutsche Reichspatent erhalten.

**Hausirwesen.** 62 Vereine, darunter die kaufmännischen Gesellschaften von Winterthur und Zürich, viele Handwerker, ferner der Gewerbe- und Konsumverein, reichten dem Kantonsrath eine Petition ein um Revision des kantonalen Hausirgesetzes im Sinne erschwerender Bestimmungen für Hausir- und Wanderlagerpatente an Ausländer, Erhöhung der Patenttagen und strengere Aufsicht über Wanderlager und Ausverkäufe.

Ein **großer Tisch**, dessen Platte 6 Fuß im Durchmesser mißt und dessen Fuß aus der Wurzel eines Mahagonibaumes geschnitten ist, befindet sich im Rauchzimmer des Plaza-Hotels in New-York. Dreißig Bäume wurden zerlegt, ehe einer gefunden wurde, dem man das für die Tischplatte gebrauchte wunderschöne Stück entnehmen konnte.

**Holzpreise.** Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 76 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 50 Mk. — Pf., 3. Kl. 37 Mk. 95 Pf., 4. Kl. 26 Mk. — Pf., 5. Klasse 22 Mk. 40; Buchenstammholz 1. Kl. 23 Mk. 70 Pf., 2. Kl. 19 Mk. — Pf., 3. Kl. 15 Mk. — Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mk. 80 Pf., 3. Klasse 13 Mk. 70 Pf.; 4. Klasse 13 Mk. — Pf.; Birkenstammholz — Mk. — Pf.

## Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos erteilt.)

Die **Senkmine** zur Sprengungen unter dem Wasser von Th. Puskas und Fr. Schlenker besteht darin, daß die Patrone von einem schweren, schalenartigen Körper gedeckt wird, der die Sprenggase zwingt, die über der Ladung liegende Wassermasse im Ganzen zu heben. Dadurch wird eine größere Wirkung des Schusses nach unten erzielt.

Als **Lütevorrückung** zur Sicherung von Zimmertüren wird von H. Wolpert an dem Thürdrücker eine Glocke in schräger Stellung mittelst einer Klemmvorrichtung befestigt. Beim Niederdrücken der Klinke ertönt die Glocke.

Der **Schornsteinaufsatz** von W. Dreffsen ist an seiner Mündung mit Klappen versehen, die an einer Pendelvor-